

Kindermann (Kurandor [von Sittau], Sinan von Leiden, C. de Z.), **Balthasar**

* 10. 4. 1636 Zittau, † 12. 2. 1706 Magdeburg

Schulmann und Pastor, Gelegenheitspoet, Satiriker, Verfasser von Lehrbüchern zur Rhetorik und Poetik

I. VITA

K. entstammte dem Zittauer Erwerbsbürgertum, der Vater war wohl Brauer (QA3, a 1^r). Nach dem Besuch des städtischen Gymnasiums unter dem Rektor Elias Weise (dem Vater von Christian Weise) immatrikulierte er sich im Juli 1654 in Wittenberg (Matr. Wittenberg [J], 534), wo er vermutlich u. a. die Rhetorik- und Poetikvorlesungen August → Buchners (1591–1661) hörte. Im März 1657 disputierte er unter dem Präses Johann Friedrich Stapell zum Thema *De Vocula* [hebr.] *MAN* (WC2), dies jedoch wohl nicht unmittelbar (QA3, a 2^r) in Zusammenhang mit dem Erwerb des Magistergrades, der für den 28. 4. 1657 bezeugt ist. Anlässlich seines Examens wurden drei Lobschriften publiziert (DÜNNHAUPT 3, 2309). Bereits vor dem 10. 10. 1657 (Beleg b. NOACK 2001, 275; falsch demnach FLOOD 2, 994, u. a.) krönte ihn Johann → Rist zum Dichter und nahm ihn in den kurz zuvor begründeten ‚Elbschwanenorden‘ auf. K.s erste eigenständige Publikation ist die Kasualschrift *Hirten-Erfindung / auff Das [...] Nahmen-Gedächtnüß des [...] Herren Anton Kißlinges* (WC1; 1655), eines Förderers seiner Studien. Der drei Jahre später erschienene, mehrfach aufgelegte *Lob-Gesang Des Zerbster Biers* (WC4; 1658), den er schon unter seinem Ordensnamen Kurandor publizierte, brachte ihm eine gewisse Bekanntheit als Autor. Nach weiteren theol. Studien in Wittenberg, u. a. bei Abraham → Calov, unter dessen Präsidium er als Respondent und Opponent fungierte, trat K. im Okt. 1659 die Stelle des Konrektors an der Salderschen Schule in Brandenburg/Havel an, 1664 avancierte er zu deren Rektor. In die Zeit des Konrektorates fielen praktisch alle größeren Schriften K.s, v. a. die viel genutzten Anweisungsbücher *Der Deutsche Redner* (WC5; 1660) und *Der Deutsche Poet* (WC15; 1664), aber auch *Das Buch der Redlichen* (WB; 1663), eine umfangreiche Slg. seiner Gelegenheitschriften, des Weiteren *Trutz Mahometh / Oder Türcken-Lieder* (WC 14; 1664), der höfisch-galante Roman *Vnglückselige Nisette* (WC7; 1660) sowie eine ganze Reihe moralsatirischer Prosatexte, die sich teilweise in der Form des ‚Gesichtes‘ an die Schriften Johann Michael → Moscheroschs anlehnen.

K.s Bestallung zum Rektor der Salderschen Schule war an die Bedingung geknüpft, er möge künftig nicht mehr so viele Bücher schreiben (TSCHIRCH 1889, 80), woran er sich

anscheinend weitgehend hielt. Vielmehr nutzte er das Rektorenamt als Sprungbrett zu der angestrebten Pfarrstelle, wobei er die Magdeburger Geistlichkeit offenbar auch durch die gezielte Dedikation eigener Schriften für sich gewann (KAWERAU 1892, 151). K. wurde in Magdeburg 1667 Diakon an der Kirche St. Johannis und – nachdem er unter ungeklärten Umständen (QA3, a2^v) 1671 eine Vocation nach Großsalza abgelehnt hatte – 1672 Pastor an St. Ulrich und Levin. In den folgenden gut drei Jahrzehnten bekleidete er neben seiner Pfarrstelle verschiedene kirchliche Ämter in Magdeburg, so das Scholarchat (Leitung der Schulaufsichtsbehörde) und das Seniorat des Predigerministeriums, wodurch er zum ranghöchsten Geistlichen der Stadt aufstieg. Als Schriftsteller trat er fast nur noch im Rahmen seines kirchlichen Amtes hervor. Er publizierte eine Reihe von Leichenpredigten und Trauergedichten, außerdem vermutlich eine – in Bibliotheken allerdings nicht nachzuweisende – *Kinder-Postill über die Evangelien und Episteln* (WC19; 1673). Auch für seinen Diakon Malachias Siebenhaar (1616–1685), der Mitglied in Philipp von → Zesens Deutschgesinnter Genossenschaft und ein produktiver Komponist war, hielt er die Leichenpredigt (WC22). Die einzige größere literarische Publikation der Magdeburger Zeit sind die *Neuen Gesichter* (WC18; 1673), sechs zum Teil recht umfangreiche satirische Schriften, die allerdings bereits 1666 entstanden waren. Mit dem kurzen Dialog *Der politische Schwanen- oder vielmehr Hahnen-Gesang* (WC20; 1682) reagierte K. im Medium der Satire auf die französische Annexion Straßburgs im Jahre 1681. Respektiert, doch als Literat wohl bereits fast vergessen starb K. kurz vor seinem 70. Geburtstag in Magdeburg. Die Leichenpredigt auf ihn verfasste sein Amtskollege und Beichtvater Seth-Heinrich Calvisius (1677–1743; hier ausführlich zu den familiären Verhältnissen: QA3, a 2^v–b 1^r), die beigefügten Trauergedichte der ‚Gönner und Freunde‘ (Innentitel *Trauer-Cypressen*, in: ebd., c 1^r–g 2^v) stammen ausschließlich aus dem Magdeburger Umfeld des Verstorbenen. Im Kirchenraum von St. Ulrich und Levin war im 18. Jh. ein lebensgroßes Porträt K.s unmittelbar neben Luther und der Jungfrau Maria angebracht (QR3, 264).

Von K. sind offenbar weder hsl. Zeugnisse noch gedruckte Briefe überliefert, als Quelle für sein Leben dienen zunächst die Personalien seiner Leichenpredigt. Allerdings dürften in großem Umfang autobiographische Details aus seiner Studenten- und Schulmeisterzeit in die moralsatirischen Schriften eingegangen sein, und mehr noch besitzen die Kasualgedichte im *Buch der Redlichen* – mit den Einschränkungen, die die rhetorische Repräsentation lebensweltlicher Vorgänge nach sich zieht – den Charakter von Ego-Dokumenten.

II. WERKE

K. erfährt in der dt. Literaturgeschichtsschreibung ausschließlich aufgrund seiner Lehrbücher, des *Deutschen Redners* und des *Deutschen Poeten*, eine konstante Beachtung. Beide Schriften sind Kompendien für den praktischen Gebrauch an Schulen, im öffentlichen Leben und im halb-privaten Bereich bürgerlicher Repräsentationskultur. Angesiedelt zwischen einer Gelehrsamkeit, die von späthumanistischen Standards geprägt war, und einer ‚politischen‘ Rhetorik, die sich am Ideal des weltgewandten, situationsadäquat und flexibel agierenden Hofmanns orientierte, verzichteten die umfangreichen Kompendien weitgehend auf theoretische Erörterungen. Indem sie zum überwiegenden Teil aus fremden Mustertexten mit erläuternden Anmerkungen zusammengestellt sind, markieren sie schon der äußeren Form nach ihre Orientierung an den Bedürfnissen einer an Anleitungen, nicht an Reflexionen interessierten Klientel von Gelegenheitsautoren. Der *Deutsche Redner* (Erstausg. WC5; 1660), dessen komplizierte Textgeschichte durch HAUPT 1981 erschöpfend dokumentiert ist, liefert, von rudimentären Bemerkungen in der Vorrede abgesehen, keinerlei Ausführungen zu Konzeption und Theorie der akademischen Disziplin ‚Rhetorik‘, dafür lassen die zahllosen, nach K.s eigener Aussage zumeist aus anderen Werken entliehenen (389) Musterreden die Vielfalt der zeittypischen Redeanlässe anschaulich hervortreten. Es ist frappant, dass es wortreiche Formelreden etwa für die Aufforderung zum Tanz gegeben hat (145 ff.); bei welcher Gelegenheit die *Klag eines schwangern Weibes* (361 f.) vorgetragen werden sollte, bleibt unklar. Aus der Perspektive der Zeitgenossen zeigte sich K.s *Deutscher Redner* in ein dichtes Geflecht von rhetorischen Publikationen eingebunden: Die Vorbildstellung von Johann Matthäus Meyfarts *Teutscher Rhetorica* (1634), zu der er im Grunde eine Exempelslg. bot (HWRh 3 [1996], 67), wird in der Vorrede betont. Mit der seinem Lehrbuch angefügten Übersetzung des *Orator Ineptus* (1638) von Johann Balthasar → Schupp (*Der Ungeschickte Redner*; WD2) vermittelte K. auf satirische Weise das zu bekämpfende Gegenkonzept. Und in der gründlichen Überarbeitung von Kaspar → Stieler (*Teutscher Wolredner*, 1680; zu den Prinzipien der Neuausg. HAUPT 1981, Bd. 2, 1171–1175; vgl. HWRh 9 [2009], 1406 s. v. Wohlredenheit: Stieler vs. K.) fand der *Deutsche Redner* Anschluss an die ‚politische‘ Bewegung (SINEMUS 1978, 108; BARNER 1970/2002, 176 f.), welche durch Christian → Weises *Politischen Redner* (1677) ausgelöst worden war und die Adaptation der Redekunst an die Erfordernisse der voll entwickelten barocken Hofkultur und der von ihr beeinflussten bürgerlichen Kommunikationsstandards konsequent realisierte. Im *Deutschen Poeten* (WC15; 1664) werden zu Beginn – weitgehend in Anlehnung an Martin → Opitzens *Buch von der Deutschen Poeterey* (1624) – einige allgemeine Ausführungen über die Grundlagen der Dichtkunst und die Anforderungen an den Dichter sowie die tradierten

kulturpatriotischen Postulate vorgetragen (Buch 1, 1–47), im Ganzen ist aber auch dieses Werk als Kompendium bzw. Beispielslg. (HWRh 3 [1996], 662: K. konnte bereits auf ein Arsenal dt.sprachiger Musterautoren zurückgreifen) für den Gelegenheitsautor angelegt. Das 2. Buch (*Von Dem nohtwendigen Zugehör der Poesie*, 47–236) bildet eine Art Topik (vgl. DYCK 1966/1991, 52), in der u. a. Verzeichnisse der antiken Götter und Halbgötter zur Erleichterung der *inventio* angeboten werden (65–128; vgl. HWRh 6 [2003], 93 s. v. Mythos). Im 3. Buch (237–303) werden die tradierten poetischen Gattungen vorgestellt; dabei machen die knappen Ausführungen z. B. zur Tragödie (240 f.) deutlich, dass es K. bei den anspruchsvolleren Genres um eine literarische Gattungsbestimmung im Anschluss an antike Autoritäten, nicht um eine Anleitung zur Praxis geht. Anders verhält es sich mit den umfangreichen, durch viele Beispiele erläuterten Anweisungen zur Kasualdichtung (Buch 4–5, 304–660), deren Verfasser die eigentliche Klientel des Werkes bilden. Kürzere Hinweise zur Emblematik (nach STOCKHORST 2008, 102, durchaus innovativ), zur Prosodie und Metrik usw. (Buch 6 f., 660–744) runden den Band ab, der nicht wieder aufgelegt wurde, also offenbar weniger erfolgreich als der *Deutsche Redner* war. K.s *Deutscher Poet* vertritt, analog zu seinem *Redner*, den Typus eines weitgehend konventionellen, ganz auf die Praxis der gesellschaftlich geforderten Gelegenheitsschriftstellerei ausgerichteten Lehrbuches (zum Vergleich mit Albrecht Christian → Rotths ‚progressiver‘ *Vollständiger Deutscher Poesie*, 1688, vgl. GRIMM 1983, 284–288).

Der größte und literaturhist. bedeutendste Teil von K.s übrigen Schriften gehört dem weit verzweigten Bereich der Prosasatire an. Mit dem *Schoristen-Teuffel* (WC10; 1661), der *Bösen Sieben* (WC11; 1662), dem *Warhafftigen Traum* WC16; 1664) und den *Neuen Gesichtern* (WC18; 1673) bereicherte er das durch Moscherosch (*Gesichte Philanders von Sittewalt*, 1640) populär gewordene Genre des ‚Gesichtes‘, also der fiktiven Traumvision, um insgesamt zehn Texte, die sich mit gesellschaftlichen Missständen wie dem A la mode-Wesen, der Missachtung des Gelehrtenstandes, den zeittypischen Raufhändeln oder den zerrütteten Geschlechterverhältnissen des bürgerlichen Alltags beschäftigten. Die Bezeichnung ‚Schorist‘ überträgt der Verfasser dabei aus dem Bereich des akademischen Pennalismus auf den Typus des Bauernschinders (*Schoristen-Teuffel* 1661, 1. Gesicht, 35), eine der zahlreichen Negativfiguren, die vor einer an Lukian erinnernden Unterweltsszenerie ihrer verdienten Strafe zugeführt werden. Die Exzesse des zeitgenössischen Studentenlebens selbst greift K. mit dem Verhaltenslehrbuch *Der Christliche Studente* (WC6; 1660) und der Exempelgeschichte *Wollüstige und verstandlose Jugend Eines reuigen Studenten* (WC17; 1664) auf, ein Themenfeld also, das seit dem Humanismus – zuweilen in dramatischer Form –

vielfach behandelt worden war (zu beiden Titeln knapp BRÜGGEMANN/BRUNKEN 1991). K. wählt für seine didaktischen Zwecke gerne Techniken narrativer Vermittlung, mehrfach in Gestalt von Abenteuern, die ein ‚Kurandor‘ genannter Protagonist, hinter dem also der Autor mit seinem Gesellschaftsnamen durchscheinen soll, zusammen mit einem jüngeren Freund Mundano zu bestehen hat. In der Schrift *Der Regierende Bürger-Meister* (WC12; 1662), wo K. Überlegungen zur idealen Führung eines Gemeinwesens anstellt, lässt er wie in Johann Rists zeitgleich entstandenen *Monatsgesprächen* (vgl. QR1) namentlich bekannte Freunde unter ihren Ordensnamen miteinander debattieren. Die satirisch-didaktischen Schriften, von der älteren Forschung als dürftige Kopien Moscheroschs abqualifiziert, deren „Ausbeute an kulturgeschichtlicher Belehrung verhältnißmäßig nur gering“ sei (KAWERAU, 217), enthalten zudem zahlreiche Digressionen, häufig in Form von Analogien zwischen den geschilderten Vergehen und biblischen Exempelgeschichten.

Unter den übrigen literarischen Texten K.s beansprucht *Das Buch der Redlichen* (WB; 1663), eine außerordentlich umfangreiche Slg. seiner frühen poetischen Produktion, wegen der den Band strukturierenden Reiseerzählung mit ihren erbaulichen und lehrreichen Gesprächen (z. B. zum Lob der dt. Sprache 823–839), wegen der eingestreuten Informationen zum biographischen Umfeld, wegen der Vielzahl der erprobten Gattungen und lyrischen Formen sowie wegen der Fülle des in den Zwischentexten transportierten Bildungswissens (u. a. über die Natur der Winde, Podagra-Rezepte, Gespensterglauben usw.) eine gewisse Beachtung (vgl. MUNCKER 1882, 756). Verhältnismäßig isoliert steht in seinem Œuvre der höfisch-galante Roman *Vnglückselige Nisette* (WC7; 1660), der sich an erfolgreiche Modelle wie John Barclays *Argenis* (1621) anlehnt. Inwieweit sich in K.s Türkenliedern oder seinem *Politischen Schwanen- oder vielmehr Hahnen-Gesang* (s. o. I.) nachhaltiges Engagement in tagesaktuellen Fragen spiegelt, wäre noch zu untersuchen.

Die Kenntnis K.s und seiner Schriften basiert noch immer auf der Studie von KAWERAU (1892), der dessen gesamtes Leben und Werk aus der anachronistischen Perspektive der Genieästhetik deutet, als Konsequenz einer geistigen Verödung nach dem Dreißigjährigen Krieg wertet und allenfalls K.s Beherrschung fundamentaler Regeln der rhetorisierenden Textproduktion als Fundament eines späteren Aufschwungs der dt. Literatur würdigt. Dem Verdikt dieser maßgeblichen Studie – für KAWERAU war K. „ganz der Mann, die Opitzische Theorie völlig zu entgeisten“ (179) – folgt im Grunde auch MARKWARDT 1937 („Schwellung von Opitz’ Wurzelwerk“, 151); spätere Abhandlungen würdigen die beiden großen Lehrschriften zur Rhetorik und Poetik meist knapp und vor allem mit Blick auf K.s Bedeutung für die Ausbildung des Kasualschriftstellers (STOCKHORST, 88). Den Literaten K.

hat die Forschung fast völlig ignoriert; zu den wenigen Ausnahmen gehören BLOEDAU (1908), der in Grimmelshausens *Simplicissimus* (1668) Anleihen bei K.s *Vnglückseliger Nisette* ausmacht, und SCHÄFER (1992) mit seinen Überlegungen zum (noch nicht wirklich geklärten: 168) Verhältnis zwischen K. und Moscherosch. Das umfangreiche schriftstellerische Werk K.s wäre unter den Gesichtspunkten der Adressaten- und Marktorientierung, der mentalitätsgeschichtlichen Verortung – etwa im Blick auf die wiederkehrenden misogynen Tendenzen – oder der Gattungspoetik näher zu untersuchen, wobei die tradierten Zuschreibungen wie ‚Nachlässigkeit‘ oder ‚Uninspiriertheit‘ des Autors als Maßstäbe literarischer Klassifizierung durch validierbare Kriterien ersetzt werden sollten.

III. WERK- UND LITERATURVERZEICHNIS

[WB] Das Buch der Redlichen / In welchem Allerhand Gedichte und Lieder / auf unterschiedene Fälle und Begebenheiten [...] Mit Lehrreichen / nützlichen und anmutigen Gesprächen / von mancherley seltenen und erbaulichen Sachen / verbunden / enthalten sind / auf Eine gantz Neue und sonderbare Poetische Ahrt / allen Redlichen darinnen besungenen Gemüthern / zu unsterblichen Ehren / den Liebhabern aber der Edlen Poesie zu Nutz und Gefallen / aufgeföhret werden. Küstrin: Dennewitz, Söhnicke 1663; Titelaufll.: ebd. 1664.

[WC] Unselbstständige Publikationen sind grundsätzlich nicht, eigenständige Kasualdichtungen nur in Auswahl verzeichnet: 1. Hirten-Erfindung / auff Das [...] Nahmen-Gedächtnuß des [...] Herren Anton Kißlinges. Wttbg.: Haken 1655. – 2. [Resp.] Exercitatio Philologica De Vocula MAN, Exodi XVI. comm. 15. [...] [Präs. Johann Friedrich Stapell]. Wttbg.: Fincelius 1657; Neuausg. Wttbg.: Wendt 1664. – 3. [Resp.] De Nonnullis Positionibus, ad caput Ethicorum Problematum secundum de Virtute tam intellectuali quam morali [...] [Präs. Michael Wendler]. Wttbg.: Fincelius 1657. – 4. Lob-Gesang Des Zerbster Biers / In welchem Die Würde / Krafft / Liebligheit und Mißbrauch desselben fürgestellt wird [...]. Wttbg.: Borckard 1658; Neuausg.n o. O., o. J.; auch in: WB (1663), 381–397. – 5. Der Deutsche Redner / In welchen unterschiedene Arten der Reden auff allerley Begebenheiten [...] samt dero nothwendigen Zugehör / von der Hand / so wol bey hohen / als niedrigen Mannes und Weibesperonen zuverfertigen enthalten sind [...]. Ffo.: Klosemann, Ernst 1660; zunehmend erw. Neuausg.n Ffo.: Klosemann, Becman 1661; Wttbg.: Fincelius 1662, 1665 u. 1666; Wttbg., Jena: Babst, Krebs 1671 (hg. v. Christian Henel); Wttbg., Jena: Fincelius, Krebs 1680; Neubearb. durch Kaspar Stieler u. d. T.: Herrn Baltasar Kindermanns Teutscher Wolredner [...] Nach heutiger Politischen Redart gebessert [...]; Ffm., Lpz.: Meyer, Schrey 1688; Ffm., Lpz.: Zimmermann 1726. – 6. Der Christliche Studente [...]. Wttbg.,

Halle: Oelschlegel, Hartmann 1660. – 7. Vnglückselige Nisette. [Ffo.: Klosemann, Becman 1660]; Neuausg. u. d. T.: Un-Glückseelige Nisette / In welcher Der unermäßliche Wechsel / des Lachens und des Weinens / auf poetische Ahrt / wird fürgestellt [...]. Ffo.: Klosemann 1663. – 8. Unterthänigster Käyser-Apffel [...] (Lobdichtung auf Ks. Leopold I.); als 4. Teil beigebunden an: Vnglückselige Nisette, 1660 u. 1663; auch in: WB (1663), 7–59). – 9. Der Jungfrauen A.B.C. Wttbg.: o. Dr. 1661 (Hochzeitsschrift in Versen u. Prosa). – 10. Schoristen-Teuffel. Das Erste [– Ander] Gesicht. Jena: Klosemann 1661. – 11. Die Böse Sieben Von Welcher heute zu Tage die unglückseligen Männer grausamlich geplaget werden [...]. Zu Ende ist mit angehängt worden der verehlichten Lust und Vnlust. Zeit: Cellarius 1662; Titelauf. Wttbg.: Heß, Wendt 1662; Neuausg. u. d. T.: Die allerneueste erfundene Art, nach morgenländischer Weise mit guter Manier ein böses Weib los zu werden [...]. Schwabach: o. Dr. 1753. – 12. Der Regierende Bürger-Meister / Was Derselbe für ein grosses / mühseliges / beschwerliches und gefährliches Amt auf sich habe / Zu Ehren etlichen vornehmen Personen auffgeführt [...]. Wttbg.: Heß, Wendt 1662. – 13. Der Schüler Zehen Gebote [...]. Wttbg.: Heß, Wendt 1662. – 14. Trutz Mahometh / Oder Türcken-Lieder / Deren meiste auff wolbekannte / und in unsern Evangelischen Kirchen gebräuchliche / Alle aber auff gantz neue / von [...] Christoff Lehmann [...] wolgesetzte Melodeyen / können gesungen und gespielt werden. Bln.: Völcker, Runge 1664. – 15. Der Deutsche Poët / Darinnen gantz deutlich und ausführlich gelehret wird / welcher gestalt ein zierliches Gedicht / auf allerley Begebenheit / [...] So wohl hohen als niederen Standes-Personen / in gar kurtzer Zeit / kan wol erfunden und ausgeputzet werden / Mit sattsahmen / und aus den vornehmsten Poeten hergenommenen Gedichten beleuchtet / und also eingerichtet / daß den Liebhaber [sic] der Göttlichen Poesie dieser an statt aller geschriebenen Prosodien und Poëtischen Schrifften zur Noht-durfft dienen kan [...]. Wttbg.: Fincelius 1664. – 16. Warhafftiger Traum und Träumende Warheit Betreffend Den ietzigen neuen Un-deutschen Zustand in gantz Deutschland. o. O. [1664]. – 17. Wollüstige und verstandlose Jugend Eines reuigen Studenten [...] Von einem hiebevordurch des Teuffels Wirkung verführten / numehr aber durch Gottes Erleuchtung bekehrten Schrifftgelehrten In hertzlicher Bußfertigkeit / mit vielen Thränen verfertiget und auffgesetzt. o. O. 1664; erw. Neuausg. mit verändertem Titel Lpz.: Heinrich 1691. – 18. Neue Gesichter. Wttbg.: Borckard 1673 (mit diversen Innentiteln). – 19. Kinder-Postill über die Evangelien und Episteln. Nbg.: Hoffmann 1673 (nach JÖCHER/ROTERMUND 3, 349; kein Ex. nachzuweisen). – 20. Der politische Schwanen- oder vielmehr Hahnen-Gesang [...]. o. O. 1682; Neuausg. o. O. 1688. – 21. [...] Bey der herrlichen Beerdigung [...] Herrn Stephan Lentkens / gewesenenen [...] Bürgermeisters dieser uhralten Stadt Magdeburg / der

Kirchen zu S. Ulrich und Levin hochansehnlichen Ober-Eltesten [...]. Mdbg.: Müller 1685. – 22. [...] Bey der ansehnlichen Beerdigung [...] Herrn Malachias Siebenhaars / Gewesenen Treufleisigen Diaconi der Kirchen S. Ulrich und Levin in Magdeburg [...]. Zerbst: Bezel 1685. – 23. [...] Bey der Hochansehnlichen Beerdigung [...] Herrn Friedrich-Andreas Eggelingks / Beyder Rechten weitberühmten Doctoris, Hochverdienten Regierenden Bürger-Meisters und Consiliarii der Alten Stadt Magdeburg / des Geistlichen Gerichts Assessoris, und Scholarchae, [...] Ober-Eltesten und Patroni der Kirchen zu SS. Ulrich und Levin [...]. Zerbst: Bezel 1694.

[WD] 1. C. Salustii Crispi Römische Geschicht-Beschreibung / Den liebhabenden alter Römischen Geschichten / in Teutsch übersetzt [...]. Wttbg.: Fincelius 1662. – 2. Der Ungeschickte Redner [Johann Balthasar Schupp: Orator Ineptus. Marburg: Hampel 1638] mit Einwilligung seines Meisters übersetzt. Ffo.: Klosemann o. J. (beigebunden an alle Ausg.n des *Teutschen Redners*; ein Separatdruck soll nach HAUPT 1981, Bd. 2, 1152 nicht existiert haben). – 3. Der vom Weibe überteuffelter [!] Teuffel / Aus dem Machiavello ins Teutsch übertragen Durch Siman von Leiden. Gedrukt / Zum Steuerfried / im schwarzen Schwan. o. O. [1662]; Neuausg.n in: Philison (d. i. J. M. Moscherosch): Güldner Zanck-Apfel [...]. Nbg.: Hoffmann 1666, 1–27; auch in: Drey curiöse Tractätlein [...]. Cölln: Marteau 1695, 171–192. – 4. Von der Einbildung oder vorgefaßten eingebildeten Meinung der Menschen [J. B. Schupp: De Opinione Dissertatio Praeliminaris. Marburg: Hampel 1639]. In: J. B. Schupp: Lehrreiche Schrifften. Hanau: o. Dr. 1663, 492–531.

[A] 1. 6 geistliche Lieder in: Das dt. ev. Kirchenlied des 17. Jh.s. Hg. v. ALBERT FISCHER, D. W. TÜMPEL, Bd. 4. Gütersloh 1908, 186–193. – 2. WC15: ND Hildesh., NY 1973. – 3. WC5: ND Kronberg 1974. – 4. WC5: HAUPT 1981, Tl. 1 (mit Anhang: Textüberhänge der Aufl. v. 1662 gegenüber der v. 1665). – 5. WD3: Faks. der Ausg. v. 1666: SCHÄFER 1992, 215–241.

[QA] 1. Magdeburg, Archiv der Ev. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, Bestandsgruppe J 6 (Archiv der Kirche St. Ulrich u. Levin) mit Akten aus der Zeit der Amtsführung K.s. – 2. Trost-Schreiben der Herren Prediger in der A. St. Magdeburg [...]. Mdbg.: Müller 1682 (Trostscheiben an K. anlässlich des Todes dreier seiner Kinder). – 3. Seth-Heinrich Calvisius: Die Herrligkeit derer in denen Augen der Welt geringen Lehrer und Prediger [...]. Mdbg.: Müller 1706 (Leichenpredigt auf K.).

[QR] 1. Johann Rist: Das AllerEdelste Nass der gantzen Welt [...]. Hbg.: Naumann 1663 (erstes v. Rists *Monatsgesprächen*, in welchem ‚Kurandor‘ 118–141 als Redner auftritt). – 2. Levin Johann Schlicht: Historische Nachricht Von dem Ursprung und den Fatis der

Lutherischen, und insonderheit der Salderischen Schule hieselbst in der Chur- und Hauptstadt Alt Brandenburg [...]. Brandenburg: Gernemann 1713. – 3. Friedrich Gottlieb Kettner: Clerus Mauritianus, Oder Die Evangelisch-Lutherische Geistlichkeit [...]. Mdbg.: Faber 1726–1733, 138–140, 223, 264, 783.

[BIB] VD 17. – DÜNNHAUPT 3, 2309–2325. – LOTHAR NOACK: Bio-Bibliographien. Brandenburgische Gelehrte der FNz. Bln. 2001, 272–285. – FLOOD 2 (2006), 994–997. – GARBER.

[LEX] DBA I, 649, 68–80; II, 704,40; III, 479,30–35. – ZEDLER 15 (1737), 649 f. – JÖCHER 2 (1750), 2088. – JÖCHER/ROTERMUND 3 (1787), 348 f. – FRANZ MUNCKER. In: ADB 15 (1882), 754–756. – PETER UKENA. In: NDB 11 (1977), 616. – ULRICH MACHÉ. In: KILLY/KÜHLMANN 6 (2009), 407–409. – DBE 5 (1997), 540.

[FOR] OTTO TSCHIRCH: Die Stiftung u. die erste Blütezeit der Salderischen Schule, nebst einem Anhang: Annalen der Saldria 1622–1797. In: Beitr. zur Gesch. d. Saldria in Brandenburg a. d. H. Fs. hg. zur Feier des dreihundertjährigen Bestehens der Saldernschen Schule. Brandenburg/H. 1889, 1–83, hier: 80. – WALDEMAR KAWERAU: B. K. Ein Kulturbild aus dem siebzehnten Jh. In: Geschichts-Bll. f. Stadt u. Land Magdeburg 27 (1892), 131–239. – CARL AUGUST V. BLOEDAU: Grimmelshausens Simplicissimus u. seine Vorgänger. Bln. 1908. – BRUNO MARKWARDT: Gesch. der dt. Poetik, Bd. 1: Barock u. Frühaufklärung. Bln., Lpz. 1937, 151–156, 386 f. – DYCK: Ticht-Kunst (1966, ³1991). – BARNER: Barockrhetorik (1970, ²2002). – SEGEBRECHT: Gelegenheitsgedicht (1977). – VOLKER SINEMUS: Poetik u. Rhetorik im frühmodernen dt. Staat. Gött. 1978. – HEIMO HAUPT: B. K.: Der Deutsche Redner. Text u. Untersuchung. 2 Tle. Ffm. [u. a.] 1981. – GRIMM: Gelehrtentum (1983). – HKJL 2 (1991), 1473–1475. – WALTER ERNST SCHÄFER: Moral u. Satire. Konturen oberrheinischer Lite. des 17. Jh.s. Tüb. 1992, 157–170. – STOCKHORST: Reformpoetik (2008). – MEID (2009). – TOBIAS KÖPPE: Die Magdeburger Ulrichskirche. Gesch., Gegenwart, Zukunft. Petersberg 2011, 89–93. – HWRh (Reg.).

ROBERT SEIDEL